

Verein „Schweizer Kinder“

Wasserschutzpolizei freut sich aufs Brückenbauen

FRIEDRICHSHAFEN - Seit knapp 30 Jahren arbeitet Heinz Unglert bei der Wasserschutzpolizei in Friedrichshafen. Einen Einsatz, der mit dem vergleichbar wäre, was ihn am Sonntag erwartet, hat er in all den Jahren aber noch nicht geleitet. Die Schiffsbrücke zwischen Friedrichshafen und Romanshorn ist auch für den „alten Hasen“ eine neue Herausforderung.

Von unserem Redakteur
Jens Lindenmüller

Das Telefon steht kaum noch still, und abends tun ihm schon die Finger weh – vom vielen E-Mail schreiben. Doch wenn Heinz Unglert davon erzählt, was er wegen der vom Verein „Schweizer Kinder“ initiierten Schiffsbrücke zurzeit um die Ohren hat, dann tut er es mit einem Lächeln. Den Stress nimmt er gerne in Kauf. Denn der 58-jährige Leiter der Wasserschutzpolizei in Friedrichshafen freut sich riesig auf den kommenden Sonntag.

Elektrisierende Idee

Als Hildegard Nagler, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins „Schweizer Kinder“, auf ihn zukam mit dem Wunsch, eine Schiffsbrücke zwischen Friedrichshafen und Romanshorn zu bilden, um an die Schweizer Hilfsaktion für Not leidende deutsche Kinder vor 60 Jahren zu erinnern, war Heinz Unglert Feuer und Flamme: „Die Idee hat mich sofort elektrisiert“, sagt er. Weil sein Herz am Bodensee, am Wassersport, an der Schifffahrt hänge, sei es für ihn keine Frage gewesen, bei dieser Aktion mitzumachen – zumal sie wie die Ursprungsaktion „Schweizer Kinder“ einem guten Zweck dienen soll. So hofft der Verein auf Spenden sowie Einnahmen aus Werbebannern und dem Verkauf von Luftbildern.



Heinz Unglert ist Leiter der Wasserschutzpolizei in Friedrichshafen und freut sich auf den bisher größten Einsatz seines Lebens. Foto: Lindenmüller



Wenn am Sonntag – so das Wetter mitspielt – über 21 Schiffe und rund 1000 Boote eine Brücke für Kinder in Not über den Bodensee bauen, ist auch das Flugboot DO 24 dabei. Rund 150 Hilfskräfte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz werden im Einsatz sein. Foto: Felix Kästle

Als sich die erste Euphorie gelegt hatte, schoss Heinz Unglert allerdings der Gedanke durch den Kopf, ob man so eine Schiffsbrücke überhaupt hinbekommen kann. Schließlich kam er zu der Überzeugung: Man kann.

Auf dem Papier steht die Brücke mittlerweile. 21 große Schiffe werden auf der rund zehn Kilometer langen Strecke zwischen Friedrichshafen und Romanshorn die „Brückenpfeiler“ bilden. Dazwischen werden sich nach Einschätzung von Heinz Unglert etwa 1000 kleinere Boote in Position bringen. Mit dabei sind außerdem das Flugboot DO 24, eine JU 52 und der Zeppelin NT. Flankiert werden die Boote und Schiffe auf beiden Seiten von insgesamt 49 Wasserfahrzeugen der Wasserschutzpolizei, der Bereitschaftspolizei, des Zolls, der Feuerwehr, des THW und der DLRG – vom kleinen Schlauchboot bis zum ausgewachsenen, 21 Meter langen Polizeiboot. Rund 150 Hilfskräfte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz werden im Einsatz sein.

Heinz Unglert selbst wird die Helfertuppe vom Boot der Wasser-

schutzpolizei Friedrichshafen aus koordinieren – genau auf Höhe der Brückenmitte. Während seiner 30-jährigen Dienstzeit bei der Wasserschutzpolizei hat Unglert schon so manchen dramatischen Großeinsatz miterlebt – einen in dieser Größenordnung aber noch nicht. „Ich bin schon etwas spöttisch als Admiral bezeichnet worden angesichts dieser großen Flotte“, sagt der Polizeihauptkommissar und lacht.

Eine Bootslänge Abstand

Aufgabe der Hilfskräfte wird es unter anderem sein, dafür zu sorgen, dass die vielen Boote sich nicht zu nahe kommen und mindestens einen Abstand von einer Bootslänge einhalten. „Manch einer denkt vielleicht, dass die Boote so dicht aneinander fahren werden, dass man von Boot zu Boot laufen kann. Aber das ist aus Sicherheitsgründen gar nicht möglich“, erklärt Unglert. Denn selbst auf ruhigem See sei es nicht so einfach, ein Boot genau in Position zu halten. Das ist aber notwendig, wenn's mit

der Schiffsbrücke klappen soll. Unglert: „Das Ganze soll schließlich eine tolle Aktion werden, bei der alle Spaß haben und niemand zu Schaden kommt.“ Deshalb werden die Einsatzkräfte auch genau darauf achten, dass keines der Boote wild hin und her rast und dabei größere Wellen schlägt.

Weil nicht nur Boote für hohe Wellen sorgen können, sondern auch starker Wind, wird Heinz Unglerts Arbeitstag am Sonntag um 7 Uhr mit dem Blick aufs Wasser und die Wetterprognose beginnen. „Bei Windstärke drei bis vier können nur die größeren Boote teilnehmen, ab Windstärke vier bis fünf wird's auch für die zu kritisch. Dann müssten wir die Schiffsbrücke absagen“, sagt der Einsatzleiter, der natürlich darauf hofft, dass es so weit nicht kommen wird.

Wie sehr Heinz Unglert sich mit der Aktion identifiziert, zeigt sein Engagement, das deutlich über die dienstliche Verpflichtung hinausgeht. Der 58-jährige wickelt nämlich per E-Mail auch die Anmeldungen jener Bootsführer ab, die sich an der Schiffsbrücke betei-

ligen wollen. Angesichts mehrerer 100 Antwortschreiben in den vergangenen Tagen und Wochen ist es nicht verwunderlich, dass ihm abends ein bisschen die Finger wehtun.

Auf einen Blick

Eine Brücke für Kinder in Not

Über 21 Schiffe und rund 1000 Boote bilden am Sonntag, 20. Mai, auf dem Bodensee eine Brücke für Kinder in Not. Das Programm:

9.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in St. Nikolaus Friedrichshafen.

11 Uhr: Festakt an der „Schweizer Brücke“ im Hafen Friedrichshafen; anschließend bringen sich die Schiffe und Boote für die Brücke in Stellung. Von 12.15 bis 15 Uhr müssen alle auf den ihnen zugewiesenen Positionen sein.

15 Uhr: Festakt im Romanshornen Hafen.